

Mentor:innenqualifizierung am ibp

Stephanie Dahn

Projektrahmen

Die Mentor:innenqualifizierung am [Institut für Berufspädagogik \(ibp\)](#) ist an die [Qualitätsoffensive Lehrerbildung](#) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) angeschlossen. Im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern wird die Qualifizierung zusätzlich durch das Projekt „Lehren in M-V“ des [Landesweiten Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung Mecklenburg-Vorpommern \(ZLB\)](#) unterstützt. Die Mentor:innenqualifizierung für Berufspädagog:innen ist in der zweiten Förderperiode der Qualitätsoffensive Lehrerbildung gestartet und findet von September 2019 bis August 2022 statt.

Bei der Qualifizierungsreihe handelt es sich um ein Angebot der [Universität Rostock](#). Beteiligt sind außerdem die [Hochschule für Musik und Theater \(HMT\)](#) und die [Universität Greifswald](#). Koordiniert wird die Qualifizierung durch das ZLB. Das [Kompetenzzentrum für Berufliche Schulen](#) und das [Institut für Qualitätsentwicklung M-V](#) sind konzeptionell nicht eingebunden, aber informiert.

Damit Lehrende Referendar:innen im Bundesland begleiten dürfen, muss eine Qualifizierung an dem zuständigen lehrerbildenden Institut absolviert werden. Bei der Qualifizierungsreihe, die über das Projekt angeboten wird, handelte es sich bisher um ein zusätzliches, nicht verpflichtendes Angebot für Lehrende des Landes M-V. Im kommenden Schuljahr ist diese Qualifizierungsreihe für die beruflichen Schulen beim Landesinstitut anerkannt.

Aus der Anbindung an die Projektstruktur ergibt sich ein Teil der Durchführung.

Struktur der Qualifizierung

Die Qualifizierung ist zweigeteilt. Es gibt allgemeine Module, die direkt durch die Projektleitung des Gesamtprojektes koordiniert und auch durchgeführt werden. Inhalte dieser Module sind eine Vorstellung der Studienstruktur, eine Wiederholung lerntheoretischer Ansätze und allgemeiner Konzepte für das Mentoring von Studierenden während der Praxisphasen. Diese drei Module werden in den ersten Wochen der Qualifizierung absolviert und sind für die

Teilnehmenden verbindlich. Zusätzlich gibt es in jedem Schuljahr eine Konferenz („Tag des Fachmentoring“), auf der die allgemeinen Module inhaltlich ergänzt werden. Diese Konferenz findet in der Regel nach den Winterferien statt. Zur allgemeinen Projektstruktur gehören auch vier Reflexionstreffen. Von diesen vier Treffen ist die Teilnahme an zwei Treffen verpflichtend. Gemein ist den allgemeinen Terminen, dass sie Instituts- und auch lehramtsübergreifend stattfinden. Die Teilnehmenden aus den beruflichen Schulen absolvieren diese Termine demnach mit Lehrenden aus allgemeinbildenden Schulen des Landes.

Zusätzlich zu den allgemeinen Modulen richten die jeweiligen Institute eine fachspezifische Modulreihe aus („Fachmentoring“). Dahinter steckt die Idee, dass zur Betreuung und Entwicklung von angehenden Lehrkräften auch eine fachdidaktische Qualifizierung gehört. Die Gestaltung und die Anzahl dieser Module liegen in der Verantwortlichkeit der fachbezogenen Lehrstühle bzw. Institute an den Hochschulen. Am Institut für Berufspädagogik haben in den drei Projektjahren vier bis sechs Veranstaltungen pro Schuljahr stattgefunden, die jeweils den Bedürfnissen der Teilnehmenden angepasst waren.

Umsetzung

Um einen Einblick in die Umsetzung zu gewähren, sollen hier die Schwerpunkte des aktuellen Schuljahres aufgeführt werden.

Der Vermerk *Studierende* weist darauf hin, dass diese Module teilweise gemeinsam mit Studierenden des ibp gestaltet wurden.

Termin	Inhalt
30. September	Auftakt & Struktur des Studiums, Mentoring in der beruflichen Bildung
28. September	Was macht gutes Mentoring aus? (<i>Studierende</i>)
9. Dezember	Digitalisierung in der beruflichen Bildung
20. Januar	Ganzheitliche Bildung und Ableitung für den Mentoringprozess
24. März	Bewertung und Feedback im Mentoring
12. Mai	Fachdidaktische Debatten (<i>Studierende</i>)

Die thematische Auflistung steht lediglich stellvertretend und verkürzt für Zielstellungen, die

im Rahmen der Module erreicht wurden. Der Konzeption, Umsetzung und Auswertung der Module lagen folgende Prinzipien zu Grunde:

1 selbstgesteuertes Lernen

In diesem Zusammenhang sollen nicht die unterschiedlichen Lernformen beleuchtet werden. Entscheidend ist nicht, ob die 12 Lehrformen von Aebli (2019), die vier Grundformen von Grunder et al. (2014) oder aber die Unterscheidung von Jannk & Meyer (2011) zu Grunde gelegt wird. Wichtig ist, bewusst zwischen selbst- und fremdgesteuerten Ansätzen zu unterscheiden und diese Formen je nach Zielsetzung adäquat einzusetzen.

Für die Gestaltung der Module wird überwiegend auf selbstgesteuertes Lernen rekurriert. Diese Ausrichtung ergibt sich aus den folgenden Prinzipien, nach denen die Module der Mentor:innenqualifizierung ausgerichtet sind. Für die Begleitung der Mentees wurde auf scaffolding als Ergänzung zu einem selbstregulierten Lernen thematisiert. Um diesen Ansatz zu veranschaulichen, wurde scaffolding in einem Modulteil eingesetzt.

2 Anschaulichkeit

Die meisten pädagogischen Prozesse, in denen sich auch die teilnehmenden Mentor:innen bewegen, sind kognitiv motiviert. Seit Jahrzehnten zeigt die Unterrichtsforschung, dass diese Herangehensweise ca. 90 Prozent der Lernenden ausschließt - an gymnasialen Oberstufen immerhin noch 70 Prozent (vgl. Trautmann & Wischer, 2011). Ein Großteil der Lernenden kann Inhalte erfassen und verarbeiten, die handlungsorientiert beziehungsweise anschaulich zur Verfügung gestellt werden. Dies trifft auch auf erwachsene Lernende zu. Wie es bei Comenius in der *Didactica Magna* bereits ausgeführt ist, sollte die Anschauung immer den Vorrang vor einer sprachlichen Vermittlung erhalten.

Neben Comenius bezieht sich die Gestaltung der Module auf die Pädagogik von Pestalozzi. Dies erstreckt sich von der Auswahl der Inhalte, Methoden und Medien bis auf die mediale Darstellung.

3 selbsttätiges Lernen

Professionelle pädagogische Prozesse stellen die Selbsttätigkeit der Teilnehmenden (Lernenden) ins Zentrum. Nur über die eigenständige, selbstorganisierte Auseinandersetzung mit Lerngegenständen können Lernerfahrungen gesammelt werden. Eine bloße Präsentation von Inhalten gewährleistet diese Möglichkeit nicht. Das Prinzip der Aktivierung beinhaltet auch eine adäquate Fehlerkultur. Es geht nicht darum, einen defizitären Blick auf die Ergebnisse der Teilnehmenden zu richten. Vielmehr können konstruktive Begleitung und Feedback die Auseinandersetzung mit Inhalten unterstützen.

Grundlegend für die Entwicklung der Module sind John Dewey oder auch Kerschensteiner, die den Schwerpunkt des Lernens/ Denkens in der aktiven Auseinandersetzung verorten. Entsprechend gibt es in den Modulen immer wieder die Möglichkeit, Inhalte und Methoden in die praktische Anwendung zu bringen. Gleichzeitig ist ein fester Bestandteil der Module, über Umsetzungserfahrungen, Erfolge und Misserfolge in den Austausch zu kommen.

4 Zielgruppen- und Teilnehmendenorientierung

In der Planung der Module werden die unterschiedlichen Erfahrungen, Fragestellungen der Teilnehmenden berücksichtigt. Über die Zuordnung zu den Fächern und beruflichen Schulen sind erste Planungsentscheidungen getroffen worden.

In der Durchführung wurde durch die Teilnehmendenorientierung immer wieder geprüft, ob die Zielsetzungen, Inhalte und Methoden passend geplant wurden. In der Umsetzung wurde auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Teilnehmenden reagiert. So haben die Mentor:innen jeweils verschiedene Mentees, die betreut und begleitet werden. Einige der Mentor:innen begleiten Studierende, andere Referendar:innen und wieder andere Seiteneinsteiger:innen. Da diese Zielgruppen unterschiedliche Vorkenntnisse und auch Herausforderungen mitsichbringen, wurde in den Modulen darauf reagiert. Für die weitere Planung und auch über ein (bin-nen)differenziertes Vorgehen.

5 Ganzheitlicher Ansatz

Prinzip der Wissensvermittlung, der Wissenschaftsorientierung, der Mehrperspektivität führt zur hochspezialisierten Disziplinen und Fächern.

Grundlegend für die Ausarbeitung der Module vor diesem Gesichtspunkt war die Pädagogik von Pestalozzi. Die Wissenschaftsorientierung und auch die Orientierung an der Fachlichkeit sind die Prinzipien, denen insbesondere Lehrende an staatlichen Institutionen verhaftet sind. Bei der Auseinandersetzung mit der eigenen (subjektiven) Rolle als Mentor:in ist hingegen das Prinzip der Ganzheitlichkeit geeigneter, um die Zielsetzung einer angemessenen Begleitung von Berufsanfänger:innen zu erreichen. Die Tätigkeit als Mentor:in ist keine eindimensionale Tätigkeit, sondern erfordert ein mehrdimensionales Lernen und Lehren. Entsprechend wurden die Module gestaltet.

7 Strukturierung

Pädagogische Prozesse bestehen nicht aus einer Aneinanderreihung von Inhalten oder von Methoden. Professionelle pädagogische Arbeit ist immer an einer Zielperspektive ausgerichtet. Die zu wählenden Inhalte sind an dieser Zielsetzung auszurichten. Gleichzeitig sollte bei der Wahl der Inhalte auch die jeweilige Zielgruppe berücksichtigt werden, um eine angemessene Auswahl treffen zu können (siehe Prinzip der Teilnehmendenorientierung). Dies gilt auch

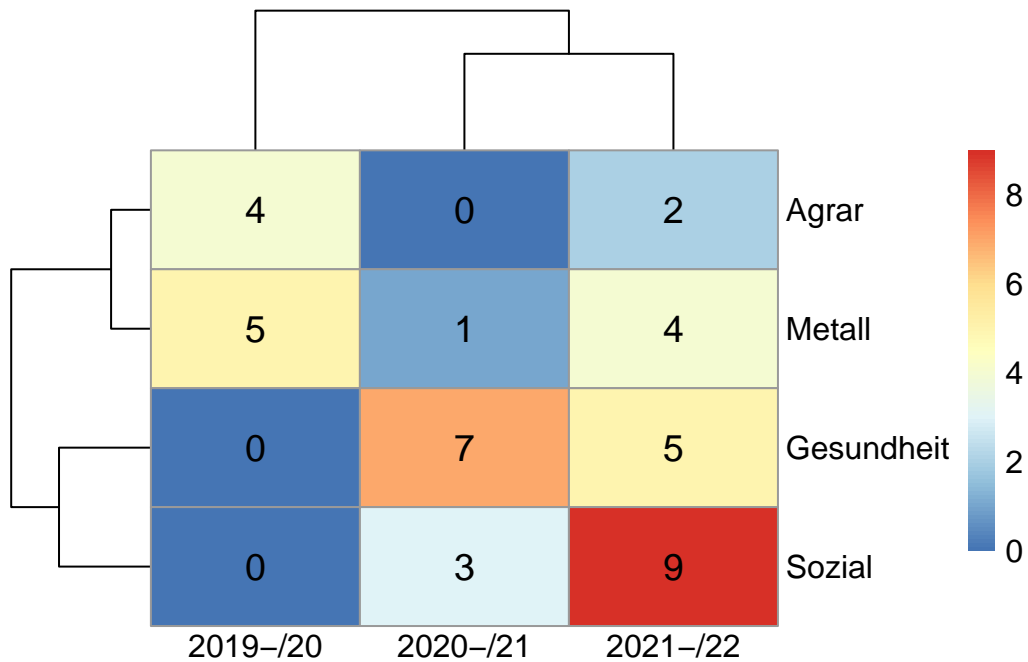
für die methodische Umsetzung und letztendlich auch für die Wahl der Medien. Es ist also nicht sinnvoll, eine feste, unveränderte Konzeption für unterschiedliche Zielgruppen und Teilnehmende zugrunde legen zu wollen.

Für die Konzeption und Umsetzung der Module der Mentor:innenqualifizierung am ibp bedeutet dies, dass jedes Modul auf die jeweilige Zielgruppe hin geplant und durchgeführt wurde. Die Zielsetzungen waren über die drei Projektjahre hindurch konstant, die jeweilige Umsetzung wurde aber für jedes Modul neu organisiert. Aus diesem Grund liegt aus der Projektumsetzung kein einheitliches Konzept vor. Im Institut sind aber die Dokumentationen der einzelnen Module hinterlegt.

Mit der Neuorientierung in der Verstetigung sollten hier neue Ziel- und Themenschwerpunkte gesetzt werden - je nach Zielsetzung, die diese Qualifizierung am ibp erfüllen soll.

Die Teilnehmenden wurden über unterschiedliche Zugänge gewonnen. Im ersten Durchführungsjahr wurden ausschließlich Lehrende aus den Fachbereichen der Metalltechnik und der Agrarwirtschaft für die Qualifizierung zugelassen. In den beiden Folgejahren war die Qualifizierung für alle Fachbereiche geöffnet, zu denen auch berufspädagogische Studienangebote an der Universität Rostock bestehen. Es konnten demnach auch Lehrende aus den Bereichen der Gesundheits- und Sozialberufe, aus den elektrotechnischen Berufen und aus den IT-Berufen teilnehmen. Allerdings wurden aus den letzten beiden Bereichen keine Teilnehmenden gewonnen. Die Akquisition erfolgte direkt über die Schulen, in der Regel über die Schulleitungen. Nach dem ersten Qualifizierungsjahr sind zunehmend Teilnehmende über Empfehlungen ehemaliger Teilnehmender akquiriert worden.

Nachfolgend findet sich eine detaillierte Übersicht zur Verteilung der Fachbereiche über die Projektjahre. Die Zahlen stehen für die Anzahl der Teilnehmenden.



In den drei Projektjahren wurden entsprechend insgesamt 40 Lehrende aus beruflichen Schulen über das Projekt am ibp qualifiziert.

Geplant war eine Durchführung der einzelnen Module in Präsenz. Durch das Eintreten der Corona-Pandemie mussten für alle drei Schuljahre digitale Varianten für die Durchführung der Module entwickelt werden.

Durch das Projekt ist eine Vernetzung mit den Schulen entstanden, die Lehrer:innen in den Fachbereichen Metalltechnik, Agrarwirtschaft, Gesundheits- und Sozialberufe beschäftigen. Dabei ist es gelungen, weite Teile des Landes über das Projekt zu erreichen. Außerdem ist es über die Tage des Fachmetorings gelungen, Fachdidaktiker:innen und Mentor:innen zu vernetzen und in einen Austausch zu bringen. In den beteiligten beruflichen Schulen ist nun ein Verständnis für die Struktur und Ziele der Studiengänge vorhanden.

Zusammenfassend sollen hier die Standorte der teilnehmenden Schulen dargestellt werden. Die Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der Teilnehmenden je Standort:

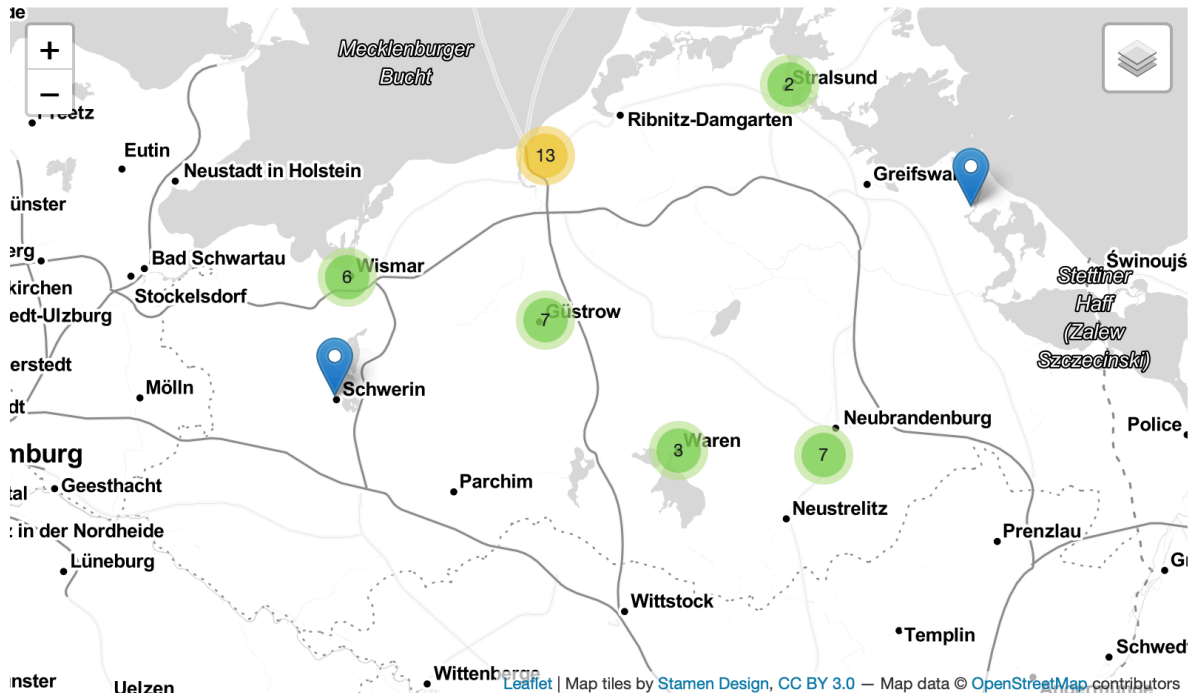


Figure 1: Übersicht zu den teilnehmenden Standorten

Wissenschaftliche Begleitung

Die Durchführung des Projektes wurde wissenschaftlich begleitet. So wurde unter anderem die Nutzung digitaler Medien erhoben, insbesondere vor dem Hintergrund, wie diese Nutzung innerhalb des SAMR-Modells verortet werden kann. Außerdem wurden die Häufigkeit und die Schwerpunktsetzungen bei der Nutzung von Weiterbildungsangeboten erfasst. Über leitfadengestützte Interviews wurden zudem die mentalen Modelle und Vorstellungen von Mentoring und gelungenem Unterricht erhoben. Die Ergebnisse wurden auf nationalen und internationalen Konferenzen präsentiert und in Artikeln ausgewertet.

Verbindung mit der Lehre

Das Projekt stand von Beginn an in Verbindung mit der Lehre am ibp. So gab es Erhebungen mit Studierenden, die sich auf ihre Praxisphasen vorbereitet haben oder auch in den Auswertungen ihrer Praxisphasen waren. Außerdem sind im Rahmen des Projektes drei begleitende Masterarbeiten und eine Bachelorarbeit entstanden. Gleichzeitig wurden auch Austauschrunden zwischen den Studierenden und den Mentor:innen initiiert. So bekamen die Studierenden vor ihren Praxisphasen einen Einblick in die teilnehmenden Seminarschulen und konnten auch

im Nachgang zu ihren Praxisphasen über Eindrücke und Perspektiven mit den Mentor:innen ins Gespräch kommen.

An den Konferenztagen („Tag des Fachmentoring“) ist es über das Projekt gelungen, auch die Fachdidaktiker:innen aus den Erstfächern zu gewinnen. So fand ein fachdidaktischer Austausch über das Institut hinaus statt, in den die Mentor:innen einbunden waren.

Resonanz

Die Resonanz kann nur im Vergleich zu den anderen beteiligten Fächern bewertet werden, da andernfalls keine Vergleichskriterien vorliegen. Aus dieser Perspektive heraus lässt sich feststellen, dass es überdurchschnittlich viele Anmeldungen für die Qualifizierung aus den beruflichen Schulen gab. Da es mehr Anmeldungen als Plätze gab und damit nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, wurden die Lehrkräfte, die ein Interesse an der Teilnahme hatten, im darauffolgenden Jahr kontaktiert und in die Qualifizierung aufgenommen.

Die Rückmeldungen zu den Modulen und auch zu den Austauschformaten mit den Fachdidaktiker:innen und den Studierenden waren ausschließlich positiv. Die Teilnehmenden äußerten ein generelles Interesse, auch zukünftig an Veranstaltungen mit dem Institut teilnehmen zu wollen.

Verstetigung

Das gebildete Netzwerk wird auch nach Beendigung des Projektes aufrechterhalten werden. Insbesondere die Begleitung der Praxisphasen soll über diese Vernetzung intensiviert werden. Das ibp wird auch über den Projektzeitraum hinaus eine Qualifizierung für Mentor:innen anbieten und dieses Format in die Regelstruktur seiner Bildungsangebote integrieren. Die Verantwortung hierfür wird bei Frau Dr. Melanie Hoppe am Lehrstuhl für Berufspädagogik liegen, die es auch stärker mit den studienintegrierten Praxisphasen verknüpfen wird.

Ob die Qualifizierung im gleichen Umfang stattfinden kann und wie, nach Auslaufen der Qualitätsoffensive des BMBF die Verbindung zu den Mentor:innenqualifizierung in den anderen Fächern aussehen wird, ist noch offen. Definitiv kann das Projekt mit der nachhaltigen Fortführung und in der Anerkennung durch das KBS als anrechenbare Mentor:innenqualifizierung einen Erfolg verzeichnen.

Literatur

Adrian, R. (1998): Die Schultheorie Kerschensteiners. Eine hermeneutische Rekonstruktion ihrer Genese. Frankfurt am Main. Lang.

Aebli, H. (2019): Zwölf Grundformen des Lehrens: Eine Allgemeine Didaktik auf psychologischer Grundlage. Medien und Inhalte didaktischer Kommunikation, der Lernzyklus. 13. Auflage. Stuttgart. Klett-Cotta Verlag.

Comenius, J. A. (1993): Große Didaktik. Stuttgart. Klett-Cotta.

Dewey, J. (2011): Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik. Weinheim und Basel. Beltz Verlag.

Grunder, H.-U. & Ruthemann, U. & Scherer, S. & Singer, P. & Vettinger, H. (2014): Unterricht verstehen, planen, gestalten, auswerten. Baltmannsweiler. Schneider Verlag.

Jank, W. & Meyer, H. (2011): Didaktische Modelle. Berlin. Cornelsen Scriptor Verlag.

Trautmann, M. & Wischer, B. (2011): Heterogenität in der Schule. Eine kritische Einführung. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.